

Landwirtschaft - neue Modelle z.B. Greenpeace

Greenpeace Zukunftsmodell 2050 www.greenpeace.de/agrarwende2050

Für die Modellierung einer Landwirtschaft bis zum Jahr 2050 ist es wichtig, eine Vorstellung davon zu haben, wie sich gleichzeitig relevante Rahmenbedingungen entwickeln könnten. Sieben Themen wurden ausgewählt, deren Einfluss für die Entwicklung der Landwirtschaft von besonderer Bedeutung ist: Bevölkerung, Gesellschaft (Werte und Konsum), Flächennutzung, Klima, Sozioökonomie, Agrarhandel und Technischer Fortschritt. Auf Basis vorliegender Studien hat Greenpeace Annahmen für diese Rahmenbedingungen getroffen.

Zwei Zukunftsmodelle

werden beschrieben, jeweils mit den daraus zu erwartenden Folgen:

- eine **Business-As-Usual / B.A.U-Landwirtschaft**
- **GreenpeaceZukunftsmodell 2050** einer ökologisierten konventionellen Landwirtschaft.

Die **B.A.U Landwirtschaft** basiert auf der Annahme, dass sich die aktuelle Politikausrichtung in absehbarer Zeit **nicht** wesentlich verändert und eine konsequente Umsetzung vorhandener Ansätze, z. B. zur Erreichung politischer Ziele im Umweltbereich, **nicht** stattfindet.

Das Greenpeace Zukunftsmodell 2050

beschreibt dagegen eine ökologisierte konventionelle Landwirtschaft, (also noch keine „Biolandwirtschaft“) die ihre Umweltziele erfüllt und auf gesellschaftlichen Veränderungen sowie auf konsequenten und Richtungweisenden politischen Entscheidungen beruht. Sechs konkrete Ziele in den Bereichen

- Klima,
- Biologische Vielfalt,
- Nährstoffkreisläufe,
- Schadstoffeinträge sowie
- Tierwohl und
- Flächenbedarf

stehen für diese ökologische Ausrichtung der Landwirtschaft.

Die Greenpeace-Ziele orientieren sich an wissenschaftlich fundierten Zielen und politischen Zielsetzungen. Sie beruhen auf bestehenden Indikatoren, deren regelmäßige Erhebung überwiegend sichergestellt ist. Zudem gibt es so genannte Meilensteine, anhand derer der Umsetzungsgrad bis 2030 verfolgt werden kann.

Meilensteine

Klima

Die Treibhausgas THG-Emissionen aus der deutschen Landwirtschaft sollen um 50 Prozent (Referenzjahr 2010) reduziert werden; dies entspricht 35 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalenten. Im Quellbereich Landnutzung /Landnutzungsänderung müssen die Emissionen aus der landwirtschaftlichen Landnutzung um rund 18 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalenten zurückgehen.

Biologische Vielfalt

Die Arten- und Biotopvielfalt in der Agrarlandschaft wird sich bis 2050 deutlich verbessern. Der Indikator „Artenvielfalt und Landschaftsqualität“ erreicht einen Zielwert von 100 Prozent und der Indikator High-Nature-Value/HNV-Farmland (Landwirtschaftsflächen mit hohem Naturwert) erreicht einen Wert von 25 Prozent an der landwirtschaftlichen Nutzfläche in 2050.

Nährstoffkreisläufe

Die Nährstoffe Stickstoff und Phosphor werden in regionalen Kreisläufen geführt. Der betriebliche Stickstoffüberschuss liegt bei maximal 30 kg je Hektar. 100 Prozent der Grundwasser-, Oberflächengewässer- und Küstenwasserkörper haben den guten ökologischen/chemischen Zustand entsprechend der Wasserrahmenrichtlinie erreicht.

Schadstoffeinträge

Umwelt und Lebensmittel werden in 2050 nicht mehr durch chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel (Xenobiotika), Stickstoffüberschüsse oder Phosphatauswaschungen belastet. Es sind keine chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmittel mehr für den Einsatz zugelassen.

Tierwohl Nutztiere werden artgerecht gehalten.

Das Tierwohl ist verbindlicher Standard der Tierhaltung.

Flächenbedarf

Bei einer ausreichenden Versorgung mit unbelasteten Lebensmitteln gelingt es bis 2050, den Flächenbedarf (pro Kopf) zu verringern.



Ökologisierung der konventionellen Landwirtschaft

Eine Ökologisierung der konventionellen Landwirtschaft, wie sie in dieser Studie beschrieben wird, kann schrittweise bis 2050 erfolgreich umgesetzt werden.

Wesentliche Ansatzpunkte sind hierbei:

- der Abbau der Tierbestände insgesamt und in Intensivregionen (+ Umbau zu tiergerechteren Halteverfahren);
 - die Reduzierung insbesondere der N-(Stickstoff)-Einträge durch eine effizientere Düngung;
 - die Bereitstellung von Flächen zum Schutz der biologischen Vielfalt (ökologische Vorrangflächen) und des Klimaschutzes (Renaturierung von Ackerflächen auf Moorstandorten);
 - eine Reduzierung der THG-(Treibhausgas)-Emissionen durch gezielte N-(Stickstoff)-Düngung, Schutz von Humus/Kohlenstoff im Boden;
 - der vollständige Verzicht auf chemisch-synthetischen Pflanzenschutz (Xenobiotika).
- Viele der Ziele und Maßnahmen unterstützen sich gegenseitig.

Die Ökologisierung der konventionellen Landwirtschaft bis 2050 ist möglich und eine ausreichende Ernährung der Bevölkerung in Deutschland kann sichergestellt werden.

Voraussetzung dafür ist,

- dass sich der Fleischkonsum der deutschen Bevölkerung bis 2050 mindestens halbiert und sich
- die Produktion von tierischen Lebensmitteln (Milch, Fleisch) auf den heimischen Markt konzentriert.
- Darüber hinaus muss die Menge an Lebensmittelabfällen halbiert werden.

Dann können 76 oder 80 Millionen Menschen weitgehend aus der heimischen Produktion ernährt und gleichzeitig die gesetzten Umweltziele erreicht werden.

Je nach Modell verbleiben Restflächen in unterschiedlichem Umfang, die für andere Nutzungen zur Verfügung stehen.

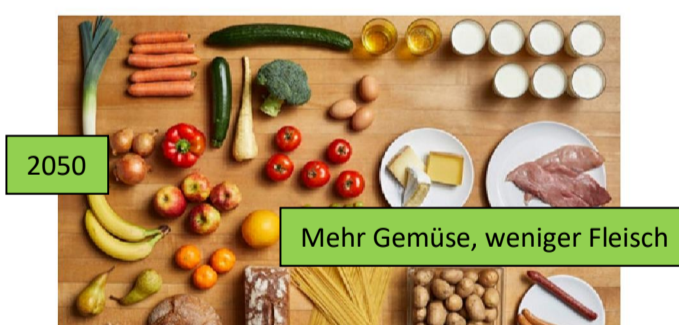
Bei einer Ernährung „wie bisher üblich (as usual)“ reicht die verfügbare Fläche für eine ökologisierte Landwirtschaft nicht aus, um die deutsche Bevölkerung ohne Import erheblicher Nahrungsgüter in 2050 zu ernähren. Einhergehend mit dem geringeren Fleischverbrauch sinkt vor allem der Flächenbedarf für die Erzeugung von Futtermitteln in Deutschland, wie auch in Übersee (Sojaschrot).

So reduziert sich der Flächenbedarf pro Kopf deutlich, auch wenn durch die fleischärmere Ernährung mehr Anbaufläche für andere Lebensmittel, z.B. Obst und Gemüse, benötigt werden.

Die Lebensmittelerzeugung hat Vorrang vor dem Anbau stofflicher und/oder energetischer Biomasse auf Agrarflächen.

Als Biomasse können jedoch Reststoffe aus der Lebensmittelproduktion, Wirtschaftsdünger und Schnittmaterial aus der Landschaftspflege genutzt werden. Zusätzlich kann auf den genannten „Restflächen“ Biomasse angebaut werden, wenn dies gesellschaftlich erwünscht ist.

Durchschnittsverzehr (1 Woche pro Kopf) einer Auswahl von Lebensmitteln 2013



Durchschnittsverzehr (1 Woche pro Kopf) einer Auswahl von Lebensmitteln im Jahr 2050 bei großer Ernährungswende

Tierbestand 2013



Tierbestand 2030

